

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgebern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bezahlgeld 1,32 Mk. Die einzelne Nummer kostet mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstraße der Redaktion Wenden von 8 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 getheilte Copiezahl oder deren Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 109.

Sonntag, den 10. Mai 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Für die Veranlagungsperiode 1904, 1905 und 1906 haben die gemäß Artikel 40 I der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen **Kennwahlen** von Mitgliedern und Stellvertretern für die **Vorzugs-Einschätzungs-Kommission** stattzufinden.

Die Magisträte und Gemeindevorstände ersuche ich, diese Wahlen durch die Gemeinde-Versammlung bzw. Vertretung vorzunehmen. Es sind zu wählen für:

Merseburg	7 Mitglieder u. 7 Stellvertreter
Scheffditz	7 " " "
Lauchstädt	6 " " "
Lützen	6 " " "
Scheffstädt	6 " " "
Holleben	4 " " "
Großkrähenberg	2 " " "
Schottberg	2 " " "

Jede hier nicht genannte Gemeinde hat 1 Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied zu wählen. In den Gutsbezirken geschieht die Wahl, indem der Gutsbesitzer oder der Vorzugswahlberechtigter 1 Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied zu ernennen. Nach § 31 des Einkommensteuergesetzes treten die Gutsbesitzer bzw. deren Stellvertreter oder die von ihnen zu ernennenden Einwohner des Vorzugswahlbezirks als Mitglieder in die Kommission ein.

Bei der Aufforderung zur Vornahme der Wahl ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die verschiedenen Arten des Einkommens (Kapitalvermögen, Grundbesitz, Handel und Gewerbe, Gewinn bringende Beschäftigung) unter den gewählten Mitgliedern nach Wägung der in jedem Bezirke obwaltenden Einkommensverhältnisse tunlichst vertreten sein müssen.

Wählbar sind nur Einwohner des Gemeinde- oder Gutsbezirks, welche preussische Staatsangehörige sind, das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von einer bestimmten Höhe des Einkommens, insbesondere von dem Bezuge eines solchen von mehr als 900 Mk. ist die Wählbarkeit nicht abhängig.

Es ist durchaus wünschenswert, daß auch Einwohner mit einem Einkommen von unter 900 Mk. den Vorzugswahl-Kommissionen als Mitglieder angehören.

Nach stattgehabter Wahl — spätestens 11. Juni cr. — ist mit Seiten der Magisträte, Gemeinde- und Gutsbesitzer die bezügliche Wahlverhandlung neben einem Verzeichnis der gewählten Mitglieder und Stellvertreter vorzulegen.

Der Gewählte **Vorzugs- und Zuzahlen, Stand und Lebensalter** wünscht ich aus dem Verzeichnis zu erfahren, ebenfalls eine Angabe über die Höhe des Einkommens sowie einen Hinweis darauf, daß die Gewählten preussische Staatsangehörige sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Ich ersuche um genaue Beachtung der Bestimmungen des Artikels 40 I 2 bis 6 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuergesetz und um pünktliche Innehaltung des gesetzten Termins.

Merseburg, den 5. Mai 1903.

Der Vorsitzende

der Veranlagungs-Kommission.

Graf d'Hausoville.

Der bezüglich der verlängerten Friedrichstraße abgeänderte Bebauungsplan ist nunmehr förmlich festgestellt und liegt vom

12. d. Mts. ab im Kommunalbüro zu Zobermanns Einfißt offen.

Merseburg, den 8. Mai 1903.

Der Magistrat. (1082)

Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 11. Mai 1903, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Korpsübung.
Tritreten am Gerätehaus.

Das Kommando.

1055)

Stadt. Pflichtfeuerwehr.
Montag, den 11. Mai 1903, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Uebung aller 3 Jahrgänge
(1900, 1901, 1902)
(1903, 1904, 1905)
auf dem Mulandtsplatz.

Der Branddirektor.

Der Kaiser im Vatikan.
Leber die Unterredung des Kaisers mit dem Papst berichtet man der „Germania“ aus Rom: „Die Unterredung war geheim und alles darüber Gemeldet ist Falsch. Der Papst empfing den Kaiser auf der Schwelle seines geheimen Audienzimmers und ging dem Kaiser entgegen. Der Kaiser machte zwei Verbeugungen, ergriff beide ihm dargebotene Hände des Papstes und beugte sich tief auf dieselben, so daß seine Stirn die Hände berührte, und der Kaiser begab sich mit dem Papst in das Audienzimmer. Nach einer Unterredung von 25 Minuten wurden die Prinzen durch den Kaiser vorgestellt; sie standen, während der Papst saß. Nach dem Empfang erklärte der Kaiser dem Erzbischof von Freiburg: „In hohem Grade war ich er-

freut, Seine Heiligkeit in so außerordentlich blühender Gesundheit angetroffen zu haben. Ich kann nur zu Gott beten, daß er Seine Heiligkeit noch recht lange erhalten möge zum Heile der ganzen Welt.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. (Sohnnachrichten.)
Se. Maj. der Kaiser verweilt heute in Donaueschingen beim Fürsten von Fürstenberg. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.
Frankfurt a. M., 8. Mai. Der „Frankf. Gen.-Anz.“ schreibt: Heute morgen traten mit verschiedenen Ärgern der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, der Reichsfanzler Graf v. Bülow, Graf v. Wedel etc. mit Gefolge, Beamten und Dienerschaft hier ein. Im Hauptbahnhofe wurden alle Wagen zu einem Zuge zusammengestellt, welcher als Sonderzug um 8 Uhr nach Berlin gehen sollte. Pünktlich wurde auch ein Speisewagen gewünscht, da tunlichst unterwegs gefrühstückt und zu Mittag geistert werden sollte. Hierauf war man allerdings nicht vorbereitet, aber durch Depeschen und Boten war es möglich, daß die sofort benachrichtigte „Deutsche Speisewagen-Gesellschaft“ innerhalb dreiviertel Stunden einen Speisewagen ausrichtete, welcher, mit allem Vorrat versehen, um 7 Uhr 50 Minuten in den Extrazug eingestellt wurde und um 8 Uhr nach Berlin mittelt. Die Prinzen wurden sich nicht sehen; das Gefolge, lauter Jünglinge, und einige Unteroffiziere der Gardes - du - Corps von je zwei Metern und darüber, promenierten längere Zeit vor dem Sonderzuge umher. Einer der Leute erzählte, wie der Papst sich über die

Nach schwerem Kampfe.

Erzählung von Hans Warring.

(1. Fortsetzung.)

„Ich habe vor dem Untersuchungsrichter der Wahrheit gemäß ausgesagt, auch vor den Geschworenen, mich nicht einschüchtern zu lassen. Aber der Verteidiger hat allen meinen Worten einen anderen Sinn gegeben und so gedreht, daß sie ihr mehr schaden als nützen.“
Sissy sah unbeweglich der Alten gegenüber. Sie konnte sich vor dem Eindruck, den das Gesicht auf sie ausgeübt hatte, noch lange nicht frei machen. „Seine Mutter, seine Mutter!“ flüsterte sie, indem sie aufschlugend das Gesicht in den Händen verbergte. „Und der unglückliche Mann, sein Vater! Was für ein elendes Leben mag er geführt haben!“
„Zeitigen.“ sagte sie endlich, das Gesicht erbebend, „erzählen Sie mir etwas von dem armen Manne, — hat ihn seine rasche Tat gereut?“

„Davon kann ich Ihnen nichts erzählen, Kindchen. Nur noch ein einzigesmal habe ich den Mann gesehen, danach weiß ich nur von ihm, was man so vom Hörensagen erfährt. Ein glückliches Leben hat er gewiß nicht geführt.“
„Wann haben Sie ihn wiedergesehen?“ forschte Eufraane.

„Ach, das ist schon an die zwanzig Jahre her. Es mag ungefähr fünf Jahre nach jener Schurmergerichts-Verhandlung gewesen sein. Damals — nachdem er seine geringe Strafe, — ich glaube, es waren nur ein paar Monate Gefängnis — abgedürrt hatte, war er garnicht mehr nach Wardenheim zurückgekommen. Er hatte bestimmt, daß das Gut

von dem alten Inspektor Zimmermann, der es schon lange Jahre bewirtschaftet hatte, weiter verwalter werden sollte, und dann war er abgereist, ohne zu hinterlassen, wohin er gehen wollte.“

„Jahrelang war er verschollen, — niemals hat er sich Geld nachschicken lassen, niemals, selbst seinem Rechtsanwalt nicht geschrieben. Man erzählte sich, er lebe als Holzschläger hoch oben im bayerischen Gebirge. Einer und der andere wollte auf der Sommerreise seine Spur entdecken haben. Die Leute dort, so wurde erzählt, hätten gemeint, es sei mit dem Manne nicht richtig im Kopfe. Wieder andere berichteten, er lebe als Steinprenger in einem Lande, wo man eine Eisenbahn baute, die tief unter der Erde und dann wieder hoch oben über steile Felsen hinleite. Da sollte er immer da arbeiten, wo es gefährlich war, daß kein anderer es übernehmen wollte. So waren fünf Jahre vergangen, und wir glaubten alle, wir würden nie mehr etwas von ihm hören. Der kleine Heinz war ein hübscher, schlanker, siebenjähriger Bursche geworden. Wir hatten eine Lehrerin für ihn genommen, eine ältliche Dame, die ihn für das Gymnasium vorbereiten sollte. Da hörte ich einmal am frühen Morgen die Hunde im Hof heftig bellen und sehe, wie der Tyras, der große Wolfshund, der böseste von allen Hunden, der keinen Fremden auf den Hof ließ, ganz außer sich vor Freude einen Mann umspringt, der unbeweglich dasteht und auf das Haus starrt.“

„Ich muß doch einmal nachsehen, was er will, denke ich, und gebe auf den Hof hinaus. Und wie ich dem Manne näher komme, da fangen mir die Kniee an zu zittern, daß ich

kaum noch gehen kann. Ich habe ihn erkannt, — an seinen Augen, — aber Herr, du mein Gott, wie sah der Mann aus! Er war ein fätllicher Herr gewesen, groß und breitshultrig, mit blondem Haar und Bart. Auf sein Aeußeres hatte er immer geachtet und viel Geld ausgegeben für elegante Kleider und Stiefel. Und jetzt stand da vor mir ein Mann in groben, abgetragenem Arbeitsrode, mit plumpen nägelbeschlagenen Schuhen. Das Gesicht abgemagert und verwittert, voll Runzeln und tiefen Furchen, Haar und Bart eisgrau. Und wie ich auf seine Hände sehe, erbarmt es mich so, daß ich weinen muß. Seine Hände, auf die er immer ein bißchen eitel gewesen ist, waren mit Schwielen und Narben bedeckt, die Haut hart und braun wie Sohlenleder. Er sah aus wie ein Mann von sechzig, und war doch erst sieben- oder achtunddreißig Jahre alt. — Wir stehen eine Weile und sehen uns starr an. Endlich sagt er: „Erkennen Sie mich nicht? Ich bin Heinz Bergentien, der Besitzer dieses Gutes.“

„Wollen Sie nicht herentommen, gnädiger Herr?“ sage ich. „Ihre Zimmer sind immer für Sie in Ordnung gehalten worden, — Sie werden alles finden, wie Sie es verlassen haben.“ Er steigt langsam und schwer die Stufen zur Haustür hinauf — im Flur bleibt er stehen und sieht sich um. Ich stoße die Tür zum Wohnzimmer auf, das eine Zimmertür nach dem Garten hat. Er spricht kein Wort, stützt sich mit beiden Händen auf den großen Esstisch, der in der Mitte steht und starrt vor sich hin. Da kommt der Gartenerker heraus der kleine Heinz gelaufen. Die braunen Locken fliegen ihm von den Schläfen zurück, das Gesichtchen ist rosig und lachend,

er springt die Stufen herauf und steht vor uns, und sieht mit großen ersten Augen den fremden Mann an. Wie er so dasteht, ist er das Ebenbild der Mutter — so erschreckend hatte ich die Aehnlichkeit noch nie gefunden, — so, als sei die Tote auferstanden und Kind geworden.“

Der Mann geht und sieht das Kind an, mit Augen, die ich nicht vergessen werde, so lang ich lebe. Und das Kind sieht ihm ebenso starr in die Augen, und das Lachen ist von seinem Gesichtchen verschunden und die Farbe auch ganz blank. Ganz blank und hat die Brauen gerunzelt und die Lippen wie im Trost zusammengedrückt. Da hat der Mann auf einmal angefangen zu lachen — ein böses, schreieliches Lachen! Und dann ist er in seine Zimmer gegangen und hat den Inspektor Zimmermann zu sich kommen lassen. Der hat das Kind fortbringen und mitten in die Stadt in eine Pension, und die Lehrerin ist fortgeschickt worden, und nach ein paar Wochen auch ich. Aber er hat mir für ein ganzes Jahr mein Gehalt ausbezahlen lassen. Damit, Fräulein Eufraane, ist meine Geschichte zu Ende. Ich bin nach Ausland engagiert worden und bin fünfzehn Jahre lang bei meiner Frau Gräfin als Hausvorstand geblieben, bis zu ihrem Tode. Dann kam ich wieder in die Heimat zurück, und alle diese Dinge lagen so weit hinter mir, bis mich vor einigen Monaten der Doktor Bergentien aufsuchte, der durch die Frau Geheimerat von mir gehört hatte. Und wie ich ihm sah, da wurde das Vergangene wieder lebendig in mir, daß ich mich an alles erinnerte, was damals geschehen war.

(Fortsetzung folgt.)

„germanischen Völkern“ genouert und dies zum Ausdruck gebracht habe. Jedem einzelnen der Anwesenden habe Seine Heiligkeit die Hand gegeben und Glück und Segen gewünscht. Alle waren über den Empfang in Rom wie im Vatikan ganz entzückt und alle trugen italienische bzw. päpstliche Orden und Ehrenzeichen.

* **Tüßeldorf**, 8. Mai. Das bekannte Zentrumsmittglied, Landgerichts- u. Direktor Schmig-Tüßeldorf, wurde zum Landgerichtspräsidenten in Landsberg ernannt.

* **Glauchau**, 8. Mai. Die „Glauchauer Zeitung“ schreibt: Infolge der Entlassung eines Arbeiters hatten in einer hiesigen Weberei die Arbeiter derselben vor einigen Tagen die Arbeit niedergelegt, da ihrem Verlangen, den Entlassenen wieder einzustellen, nicht entsprochen wurde. Die vereinigten Fabrikanten hatten nun ihren Arbeitern mitgeteilt, daß am Montag, den 11. Mai, sämtliche Fabriken gesperrt werden würden, falls nicht bis Sonnabend früh 6 Uhr die Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen hätten. Hierauf erklärten die Fabrikanten, daß sie auf die Wiedereinstellung des Entlassenen verzichteten. Hiermit ist der Zwischenfall als erledigt anzusehen und dürfte die Wiederaufnahme der Arbeit morgen früh erfolgen.

* **Wiesbaden**, 8. Mai. König Christian von Dänemark trifft am 11. Juni zu längerem Aufenthalt hier ein. In seiner Begleitung wird sich sein Bruder, Prinz Johann, befinden. Von hier begibt sich der König zum Besuch der Cumberland'schen Familie nach Gmunden und wird auf der Rückreise nach Kopenhagen den Besuch des Kaisers Wilhelm in Berlin erwidern.

* **Wiesbaden**, 8. Mai. Auf Antrag der Handwerkskammer in Wiesbaden hat der dortige Regierungspräsident den Kreis- und Wasserbau-Inspektionen, sowie den Landräten, den Oberbürgermeistern und Bürgermeistern anheimgegeben, künftig, bei gleicher Preisforderung und Leistungsfähigkeit, die handwerklichen Arbeiten an Staats-, Gemeinde- und sonstigen öffentlichen Bauten vorzugsweise an solche Handwerksmeister zu vergeben, welche berechtigt sind, den Meisterstitel zu führen.

* **Gienach**, 7. Mai. Der Gemeinderat verhandelte in seiner heutigen Sitzung über Schritte, betreffend die Erwirkung der Dienstentlassung des Ersten Bürgermeisters Dr. v. Fesjow. Das Ministerium hat bereits eine vorläufige Dienstenthebung desselben auf Grund der gegen ihn wegen Vergehens im Amte erkannten zweiseinigen Gefängnisstrafe verfügt, bis das erkannte Urteil rechtskräftig wird. Der Finanzanschlag des Gemeinderates aber erlieht unter vollständiger Unberücksichtigung darüber, ob das Urteil bestehen bleibt oder nicht, eine Reihe großer Pflichtverletzungen als tatsächlich festgestellt, so daß er es als seine Pflicht betrachtet, schon jetzt das Ministerium anzufragen, daß es die Dienstentlassung des Ersten Bürgermeisters verfügt. Die wiederholten großen Pflichtverletzungen erblickt der Finanzanschlag in der erwiehenen lagen Handhabung der Polizei und in der Zeugnisausstellung an den Polizeiwachmeister Richter. Obwohl dieser zweimal wegen Diebstahls bestraft war, wurde ihm trotzdem vom Bürgermeister bescheinigt, daß er ein pflichttreuer Beamter gewesen sei, der sein volles Vertrauen besitze. Der Vorsitzende des Gemeinderates, Justizrat Dr. Bernick, teilte der Körperschaft mit, daß er den Ersten Bürgermeister brieflich von dem Vorgehen des Finanzanschlages benachrichtigt und ihm anheimgestellt habe, solchem Vorgehen durch Rücktritt von seiner Stellung vorzuzugreifen. Dr. v. Fesjow habe ihm aber mitgeteilt, daß er der Leberzeugung sei, nicht pflichtwidrig gehandelt zu haben, und deshalb dem Gemeinderate überlasse, nach seiner besten Leberzeugung zu handeln. Der Gemeinderat schloß sich nach kurzer Debatte mit allen gegen eine Stimme dem Beschlusse des Finanzanschlages an und beantragte somit beim Ministerium die Dienstentlassung des Oberbürgermeisters Dr. von Fesjow unter Wegfall aller Dienstbezüge auf Grund von Artikel 169, Ziffer 1 der Gemeindeordnung.

* **Riel**, 10. Mai. Das unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen stehende erste Geschwader, das sich aus acht Miniergeschwadern und sechs Aufklärungs-kreuzern zusammensetzt, hat eine auf vier Wochen berechnete Leberzugfahrt in den Alt-lantischen Ozean angetreten, in der es auch in der Nähe von Cherbouurg manövriert wird. Dieser Umstand erscheint dem Pariser „Gaulois“ sehr bemerkenswert. Er macht darauf aufmerksam, daß es das erste Mal sei, daß ein deutsches Geschwader, geführt vom Bruder des Kaisers, in den französischen Gewässern manövriere. Was das Blatt mit

diesem Hinweis bezweckt, ist nicht ohne weiteres ganz klar, jedenfalls aber will es auch auf die immer mehr zunehmende Erstarrung der deutschen Flotte hinweisen. In der Tat ist das Panzergeschwader die größte deutsche Schiffsfleet, die jemals in ausländischen Gewässern manövriert hat, und dieser Umstand dürfte allerdings geeignet sein, die Aufmerksamkeit des Auslandes zu erwecken. Uebrigens wurde schon die Fahrt durch den Nordostkanal als strategische Leberzug betrachtet. Während der Kanalpassage wurde der Nordostkanal für ostwärts gehende Schiffe gesperrt. Die Einschleifung durch die Nord- und Südhäufe wurde in vier Stunden vollendet.

Die Balkanreise.

* **Wien**, 8. Mai. Von hier meldet man der „Berl. Stg.“ Fürst Ferdinand von Bulgarien werde auf seiner Rückreise von Paris nach Sofia in Wien von Kaiser Franz Josef empfangen werden. Von einer Einmischung des Kaisers auf den Fürsten erwarte man, daß nimmere die bulgarische Regierung ernste Maßnahmen gegen die Dynamitwerfer ergreifen werde.

* **Paris**, 8. Mai. Im Marineministerium wird bestätigt, daß nach Toulon der Befehl ergangen sei, eine Flottendivision nach Saloniki zu entsenden.

* **Konstantinopel**, 8. Mai. Diepejchen aus Brizend zufolge marschierten von dort, unter dem Kommando des Balis Gharif Pascha, die unter Aufsicht Pascha dorthin zusammengezogenen Truppen gegen Djatova ab. Nur vier Bataillone wurden in Brizend zurückgelassen, wo 30 oppositionelle Albanesen-Hauptlinge gefangen gesetzt und dann nach Mosul gebracht wurden. Dasselbe soll jetzt in Djatova geschehen.

* **Konstantinopel**, 8. Mai. Mitteilungen zufolge, die auf der Fronte eingetroffen sind, haben gestern früh Bulgaren auf das mohammedanische Viertel in Monastir Schiffe abgeben, was eine Panik und die Schließung der Bazar zur Folge hatte. Der Wali habe alle nötigen Maßregeln zum Schutze der Stadt, insbesondere der Mohammedaner, ergriffen. Zahlreiche Ruhestörer sind verhaftet, Ordnung und Ruhe sind wiederhergestellt. — Die Fronte begehmt die Zeitungsnachrichten, welche die jüngsten Ereignisse ihrer Schwäche oder ihrem ungenügenden Willen zuschreiben, als unrichtig und weist darauf hin, daß sie das Gegenteil bewiesen habe. — Nach offiziellen Erhebungen betrug die Zahl der in Saloniki getöteten Bulgaren 35, von denen einige sich selbst vergiftet haben.

* **Wien**, 8. Mai. Ueber Belgrad kommende Meldungen versichern, daß gestern in Konstantinopel weitere Fäden einer Verschwörung entdet worden, die von Bulgaren ins Werk gesetzt worden war. Die Uebrigung in politischen und militärischen Kreisen Konstantinopels gegen Bulgarien ist auf das höchste gestiegen. Der Sultan beabsichtigt, Oesterreich, Rußland und namentlich auch den deutschen Kaiser zu bitten, dem Fürsten von Bulgarien den Ernst der Lage zu Gemüte zu führen. König Alexander von Serbien erklärte in einem gestrigen Interview, Serbien habe alle Ursache, sich zu sammeln und in seinen innerpolitischen Verhältnissen zusammenzufassen. Man wisse nicht, was die nächsten Tage bringen werden. Auch hier verheißt man sich nicht, daß eine kriegerische Aktion der Türkei gegen Bulgarien bei Fortdauer der Gewalttätigkeiten unmittelbar bevorsteht.

Lokales.

* **Mersburg**, 9. Mai.

Zum „Schöpfungstage“.

Du frohe Stadt im Maientale! Daß rauschen den Frühlingsregen: Nun trauft herneber wet und breit Der Schöpfer seinen Segen.

Und leise sinkt der Willensdnee Von Strauch und Baum hernieder; Der Schaum verweht, grün wogt ein See Von Wipfeln auf und nieder.

Nun hält der Fez ein Weichen an, Der Held im Siegeslaufe; Ihr Menschenkinder, nun woslan, Seht an die Maientaule!

Nun ist's an uns, stimmt an mit Schall, Auch heute uns beschämen Im Wusch die liebe Nachtigall! Fort Grillen, Groll und Grämen!

Der alte Haydn war ein Christ, Tüt keinen frohen finden; Daß wir es sind zu dieser Feist, Wir wollen's jubelnd finden.

Dann faltet, wer dem Sang: lauscht, Die Hände wie der Meister Und denkt, von Wonne überrauscht, Des Vaters aller Geister.

Ein Mit-Sänger.

* **Kunsausstellung im Schloßgarten-Salon.** In der nächsten Zeit wird eine größere Kollektion von Gemälden der bekannten Malerin Susanne von Nathusius, von welcher ein Teil schon heute erwartet wird, ausgestellt werden. Wir freuen uns, dadurch Gelegenheit zu erhalten, die hochgeschätzte Künstlerin näher kennen zu lernen und werden demnächst darauf zurückkommen.

* **Die Hofweiner Sängler kommen.** Am Freitag und Sonnabend nächster Woche treten, wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich die Hofweiner Sängler in „Tivoli“ hier auf. Aus Ortrand erhielten dieselben u. a. folgendes Schreiben: „Für die am 29. Novbr. a. c. zum Besten unserer Bismard-Denkmalstafte gegebene humoristische Soiree gestatten wir uns auch noch hierdurch Ihnen, geehrter Herr Direktor, sowie den werten Mitgliedern Ihrer Gesellschaft, für die vorzüglich decente Ausführung unsern besten Dank auszusprechen. Die Quartets sowohl wie die Einzelvorträge und Gesangsstücke gelangten mit solcher Berve zur Ausführung, daß Sie sich getrost mit zu den besten der Gesellschaft rechnen können, welche sich die Darstellung des heteren Genres erkoren haben. Wenn Sie nach Ortrand wiederkehren, so werden Sie sicher, als Beweis dieses, ein volles Haus wiederfinden.“

* **Denkmal für die gefallenen 72er bei Mes.** In Ergänzung einer bereits früher gebrachten Meldung teilen wir noch folgendes mit: Am 7. Juni d. J. soll das den im Jahre 1870/71 gefallenen Kameraden des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 errichtete Denkmal bei Rezonville unter Teilnahme des Regiments und der ehemaligen 72er feierlich entfällt werden, wozu alle ehemaligen 72er und Freunde des Regiments eingeladen werden. Anmeldungen sind bis spätestens 20. Mai zu richten an das Regimentsbureau in Torgau oder an den Schriftführer des Detachments-Ausflusses, Stations-Assistenten Linke in Berlin, Großbeerenstr. 35, von welchem auch die näheren Auskünfte erteilt werden. In der Anmeldung ist gleichzeitig anzugeben, ob bescheidigt wird, am Vorabend an dem Festkommers in Mes und ebenda am Entfällungstage am Festeit (a. Couvert 3 M. incl. Wein) teilzunehmen. Da die Benutzung von Militärfahrkarten nicht zugelassen ist, sollen bei genügender Beteiligung von verschiedenen Orten aus Gesellschaftsfahrten unternommen werden.

* **Ueber die Anrechnung der Militärdienstzeit** auf das Dienstalter der Zivilbeamten haben der Finanzminister und der Minister des Innern kürzlich eine Verfügung behufs Ausführung einer Entscheidung des Staatsministeriums vom 18. Nov. 1892 erlassen. Die Vorschrift, daß die aktive Militärdienstzeit den in den mittleren Dienst übernommenen Militäranwärtern bis zur Dauer eines Jahres auf das Befoldungsdienstalter anzurechnen ist, sobald sie eine entsprechende Anstellung erhalten, soll nach der Staatsministerial-Erteilung auch dann angewendet werden, wenn die Anstellung des Militäranwärters in einer dieser Anwärterklasse nicht vorbehaltene Beamtenstelle erfolgt. Die Anrechnung hat jedoch zu unterbleiben, wenn der Inhaber eines Zivilverordnungscheins zur Anstellung gelangt auf Grund eines Anwärterdienstalters, das er in seiner Eigenschaft als Zivilanwärter schon vor dem Eintritt in das Meer erworben hatte. Die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter soll auch dann Platz greifen, wenn Militäranwärter eine auf Grund des Zivilverordnungscheins erlangte etatsmäßige Stelle freiwillig ohne Pension wieder aufgegeben haben und von neuem im Zivilstaatsdienste zur Anstellung gelangen. Soweit hiernach bei einzelnen Beamten das Befoldungsdienstalter durch Anrechnung von Militärdienstzeit nachträglich verbesseht werden kann, soll das Erforderliche alsbald veranlaßt werden, auch wegen Nachzahlung der auf die Zeit seit 1. April d. J. entfallenden Mehrbeträge an Gehalt.

* **Erliebige Stellen für Militäranwärter im Bezirk des vierten Armeekorps.** Sofort: Althaldensleben, Betriebsverwaltung der Neuhaldensleben Eisenbahn, Stations-Assistent, Bewerber muß im Fabrikantenverlauf, Gepärd- und Güterabfertigungsdienst ausgebildet sein und die Befähigung haben, im Stations-, Rangier- und Abfertigungsdienst auszubilden werden zu können, vorläufig auf vierzehntägige, später vierwöchige Ausbildung 720 M. Gehalt und Dienstkleid. — 1. August 1903: Wittenfeld, Kaiserl. Postamt, Postkassierer, zunächst auf dreimonatige Ausbildung, 1008 M. jährlich; Ref-

bungen sind an die Kaiserl. Oberpostdirektion in Halle (Saale) zu richten. — Sofort: Halle (Saale), Kaiserl. Eisenbahn-Direktion, der Dienstort wird bei der Uebernahme bestimmt, Wertstätten-Nachwächter, Bewerber dürfen das vierjährige Lebensalter nicht überschritten haben, nach bestandener Prüfung auf etatsmäßige Ausbildung, zunächst 700 M. biatrische Jahresbeholdung, bei der Anstellung als etatsmäßiger Nachwächter 700 M. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 M.) oder Dienstwohnung; das Jahresgehalt der etatsmäßigen Nachwächter steigt von 700 bis 1000 M.; der Bewerbung sind beizufügen: ein beantworteter Fragebogen, ein von einem Bahnarzt der Staats-eisenbahn-Verwaltung oder von einem Staats-Medizinbeamten ausgestelltes Zeugnis und die im Fragebogen bezeichneten Ausweise; Vorwurde zum Fragebogen und zum ärztlichen Zeugnis sind vom Zentralbureau der Kaiserl. Eisenbahndirektion zu erbitten. — 1. August 1903: Halle (Saale), Kaiserl. Postamt, Postkassierer, zunächst auf dreimonatige Ausbildung, 1180 M. jährlich; Meldungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — 1. Oktober 1903: Wühlhausen (Thür.), Magistrat, Fortschrittslehrer, zur Unterbringung eines erkrankten Fortschrittslehrers, doch vor-aussichtlich auf längere Zeit, unentgeltlich, auf vierwöchige Ausbildung, als Gehalt werden die monatlich normierten Sätze (936 bis 1200 M.), Naturabzüge werden nicht gewährt; spätere Uebernahme in die städtische Verwaltung bei guten Leistungen ist nicht ausgeschlossen; Bewerbungen sind an den Zentralbureau, 2, 3 des Kaiserl. Eisenbahndirektion, Fortschrittslehrer, Mann, bis spätestens 15. Juni d. J. zu richten. — 1. August 1903: Stößen, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger zunächst auf dreimonatige Ausbildung, 772 M. jährlich; Meldungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — 15. Mai 1903: Weitzenfels, Magistrat, Nach-Postkassierer, nicht über 35 Jahre alt, nach erwiesener Befähigung auf Lebenszeit, Anfangsgehalt 950 M., das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1350 M. sowie 50 M. Kleingeld jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt, die Anrechnung der Militärdienstzeit erfolgt nach dem Kommunalabgabengesetz.

Provinz und Umgegend.

* **Halle**, 8. Mai. Vermist wird seit einigen Tagen der 24-jährige Postbote Gustav Paul Fiedemann. Er, der Postboten-uniform trägt, hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Vergnügen mitgemacht und einen Spaziergang nach Bad Wittenfund unternommen. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist, da er seitdem nicht zum Dienst erschienen ist und auch sonst nicht ermittelt werden konnte. — Seit dem gleichen Tage wird der 14-jährige Kaufmannslehrling Eduard Bierbach vermist. Er trägt schwarzen Jacket-Anzug, schwarze Stiefeletten, braune Strümpfe, weißes Hemd, blau-weiße Halbeslein, schwarzes Schlapphut, silberne Taschenuhr und Nadelkette. Er hat sich an jenem Tage aus der Wohnung (Pflanzersbörse 32) entfernt, ist aber weder auf seiner Arbeitsstätte erschienen, noch nach Hause zurückgekehrt. Auch hier wird ein Unglücksfall befürchtet.

* **Groß-Zehna**, 7. Mai. Dem pens. Bahnwärter August Hartkopf hier wurde von Sr. Majestät dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und gestern von Herrn Regierungs- und Baurat Heßlein-Leipzig in feierlicher Weise überreicht.

* **Reinlehma**, 7. Mai. Der Ortsbestitzer folgt hier ist zum Ortsrichter unserer Gemeinde wieder gewählt und bestätigt worden.

* **Röbisdorf**, 5. Mai. Der Ausschussrat der Röbisdorfer Zuckerfabrik schlägt 8 % Dividende vor gegen 4 % im Vorjahre.

* **Neuhaldensleben**, 8. Mai. Im Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben hält der Provinzial-Vorsitzende des Bundes der Landwirte für Sachsen, Schirmer-Neuhaus, seine Kandidatur aufrecht, nachdem es der bisherige Vertreter des Wahlkreises, der rationalliberale Hosang, abgelehnt hat, bestimmte Erklärungen hinsichtlich seiner Stellung zu den Forderungen des Bundes der Landwirte abzugeben.

* **Ferß**, 7. Mai. Zwei Söhne hiesiger Einwohner, dem Steinmetzmeister Eyer und Kunstschlosser Schwabdt, ist auf Grund des Koninkstlerparagrafen der Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst verliehen worden. — Erschlossen hat sich der Gefreite Kapitulant Parnick der 8. Kompanie, ein Ferßer, gestern auf dem Schiffslande mit seinem Dienstgewehr; der Tod trat sofort ein. Parnick war eine Stunde zu spät zum Dienst gekommen und sollte deswegen bestraft werden. Aus Verzweiflung hierüber hat er aufschneidend Selbstmord verübt.

* **Werben**, 7. Mai. Gestern trafen die Herren Regierungsrat von Rohrscheidt und Baurat Schulz aus Mersburg als Vertreter der königlichen Regierung, sowie Herr Oberkonsistorialrath D. Ntze aus Magdeburg als Vertreter des königlichen Konsistoriums hier ein, um mit der hiesigen Kircheng- und Schulgemeinde die Verhandlungen über die seit 6 Jahren schwebende Frage eines Reparatur- bzw. Neubaus des hiesigen Schulhauses zum Abschluß zu

bringen. Da die bauliche Beschaffenheit des Schulhauses dringliche Gründe zu einem Neubau noch nicht aufweist, so wird auf Vorschlag des Herrn Regierungsrücktreeters von einem Neubau Abstand genommen und eine umfassende Reparatur beschlossen, durch welche die bestehenden Mängel beseitigt werden sollen. Die sämtlichen Kosten werden von der Reichskasse übernommen.

* **Neuba,** 4. Mai. Vorgestern abend sprang ein angeblich von Sangerhausen mit dem Zuge 9 1/2 Uhr hier an der ersten, junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht in den Unstrutkanal, die Lebensmilde blieb indes, da in diesem Teile des Kanals das Wasser ziemlich seicht ist, im Schlamm stecken, wo sie hilfsernd Passanten der Unstrutbrücke aufmerksam machte. Mit nicht geringer Mühe gelang es, das völlig erschöpfte Mädchen wieder ans Land zu bringen und dem Krankenhaufe zuzuführen.

* **Gosch,** 7. Mai. In den mit Karpfen besetzten hiesigen Hüttenzuchtstücken sind mehrfach in letzter Zeit, zweifellos in böser, mißgünstiger Absicht, größere Mengen Kalk hineingeworfen, so daß sich bei dem Senken des Wasserpiegels an Steinen und Lese rand ein auffälliger, weißer Niederschlag (Kalk) absetzt. Der größte Teil der Karpfen ist eingegangen. Der Inhaber des Teiches setzt demjenigen, welcher ihm den Täter nennt, so daß er gerichtlich belangt werden kann, eine Belohnung von 30 M. aus.

* **Sönnern,** 7. Mai. Ein Unglücksfall trug sich heute in dem Orte Merzien am Petersberge zu. Vor der Wohnung des Jagdaussiehers Schwaning stand ein Kinderwagen mit einem Kinde des genannten Beamten. Durch ein vorüberfahrendes Gesäß wurde der Kinderwagen umgeworfen und das darin liegende Kind fiel so unglücklich unter die Räder, daß es überfahren und getötet wurde. Das Gesäß setzte eilig seine Fahrt fort und der Gesäßfahrer ist noch nicht ermittelt.

* **Wernigerode,** 6. Mai. Als gestern nachmittag der Fuhrherr Hahn vor hier auf dem hiesigen Güterbahnhofe seinen mit Sand schwer beladenen Wagen betreten wollte, geriet er unter die Räder. Diese gingen dem Bedauernswerten quer über die Brust, so daß der Tod nach einigen Minuten eintrat. Der Verstorbenen hinterläßt eine Frau mit mehreren Kindern.

* **Gieselten,** 6. Mai. In Burgwerben-Neudorf stirbt die in der Karstraße wohnende Witwe Wittenroth aus dem zweiten Stockwerke und was sofort tot. Möglichenfalls ist der Unglücksfall auf ihren leidenden Zustand zurückzuführen.

* **Frankenhäuser,** 7. Mai. Der Musikleiter Bartigel von hier, der am Sonntag-Morgen seine Garnison Audofstadt verlassen hatte, wurde heute nacht in der ersten Stunde hier abgefaßt, als er sich in seine elterliche Wohnung begeben wollte. Er wurde im polizeilichen Arresttotal untergebracht und seinem Truppenstell heute morgen Nachricht von der Ergreifung gegeben. Seinen Uniformrock hatte er bis fast zur Unkenntlichkeit beschädigt, die abgetrennten Knöpfe hatte er in der Tasche, das Schälkoppel untergeschmalt. Seine letzte Station war Glesben gewesen. — Ein anderer Defektur der Audofstädter Garnison, Knopfmacher Liebau, ebenfalls ein Frankenhäuser, gilt, da er länger als 7 Tage seinen Truppenstell verlassen, nummehr als fahnenflüchtig und hat eine schärfere Bestrafung zu gewärtigen; er hat sich das zweite Mal entfernt. Die Ergreifung des Letzteren ist bisher noch nicht gelungen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 8. Mai. Bei seinem Vortrag auf dem Kapitäl hat Marconi, wie die „Berl. Ztg.“ erzählt, die Erklärung abgegeben, daß die drahtlose Verbindung von Rom nach Argentinien zu billigen Tarif geführt sei.

* **Berlin,** 8. Mai. Im Tiergarten Selbstmord verübte hat heute früh ein junger Mann namens Erich W. der in der Französischen Straße wohnte. Der 20jährige Mann kam von zwei hiesigen Gassen bischer. Er war der Sohn eines vermögenden Offiziers, sollte nach dem Tode seines Vaters in Berlin einen Handelskursus durchmachen, um dann als Kaufmann ins Ausland zu gehen, künmernte sich aber wenig um seine Ausbildung, sondern führte ein stotres Leben. Heute morgen löstete er sich in der Nähe des Bienen Gass, auf einer Bank sitzend, mit einer Brommingpistole durch einen Schuß in die Brust. Die Kugel durchschlug den ganzen Körper an der Orgelseite und drang noch ein Stück in die Leber der Bank ein. Was den jungen Mann zu dem unglücklichen Schritt veranlaßt hat, weiß man noch nicht.

* **Breslau,** 8. Mai. Amtlich wird gemeldet: Auf dem Braunkohlenbergwerk „Rosoline“ bei Müstau ist gestern ein Steiger und ein Bauer durch Schwammwasser tödlich verunglückt. Der Steiger ist herausgezogen worden; die Bergungsversuche mit dem Säuer sind noch im Gange. Gefahr für die Grube ist ausgeschlossen.

* **Salsburg,** 8. Mai. Nach Mitteilungen, die aus dem toskanischen Hofmeisteramt kommen, giebt

das Befinden der neugeborenen Prinzessin noch immer zu ernster Besorgnis Anlaß. Das Kind ist von sehr schwacher Konstitution und nimmt sehr wenig Nahrung zu sich. Aus diesem Grunde wurde auch das Kind noch am Tage der Geburt getauft.

Gerichtszeitung.

* **Naumburg,** 7. Mai. Vom Justizhof September 1893 war der Bierstecher Ad. A. L. in Klagen für die Heimische Brauerei in Kleinjocher tätig. In der kurzen Zeit hat er 600 M. unterlagelien, entloh nach der Schweiz, wurde dort wegen Schwundel (Handel mit angebliehen Handchriften des Papstes) bestraft, ausgewiesen und von der hiesigen Strafammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Düßeldorf,** 8. Mai. Der bisterige Leutnant im 5. Ulanen-Regiment Freierr Cronin von und zu Steinfurt genannt W. wurde wegen vor dem Schoungericht zu Düßeldorf wegen wissenschaftlichen Meineides zu 18 Monaten Zuchthaus (ohne Abertennung der bürgerlichen Ehrenrechte) verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Zuchthaus beantragt. Der Angeklagte hatte gelegentlich eines Besuchs in der hiesigen Anstalt des hiesigen praktischen Arzt Dr. med. Weidenmüller II unter seinem Eide in Abrede gestellt, jemals mit Frau G. Beziehung unterhalten zu haben. Auf Grund dieser Aussage wurde Dr. Weidenmüller für ein Jahr zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Zwei Tage später sah sich die Düßeldorfer Staatsanwaltschaft veranlaßt, Leutnant v. Cronin wegen seiner Verabredung mit Weidenmüller in Haft zu nehmen. Frau G. die gleichfalls unter Eid ihre Schuld abgestritten hatte, verurteilt in dem Augenblick, als sie verhaftet werden sollte. Am 30. April d. Js. wurde Leutnant v. Cronin und Ingenieur G. zu je sechs Monaten Gefängnis bzw. 100 M. Geldstrafe verurteilt, weil beide Dr. Weidenmüller unter dem Vorwand ihrer Beziehung über Frau G. täuschlich und wörtlich belogt hatten. Die heutige Verhandlung vor dem Schoungericht zu Düßeldorf fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

* **München-Gladbach,** 8. Mai. Die hiesige Strafammer verurteilte den Grundarbeiter Stumpf, welcher bei einem Streik Arbeitslosigkeit durch Drohungen von der Arbeit des hiesigen hiesigen Arbeitervereins unterworfen und in der Gefängniszelle arbeitslos, zu 18 Monaten Gefängnis und vier Wochen Haft. Der Grundarbeiter Gottfried Müller, welcher sich an den Drohungen beteiligte, erhielt drei Monate Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

* **Die Geschichte einer „verschollenen“ Frau.** Eine verschollene Frau war im Aufgebotsverfahren für tot erklärt worden. Als die Verschollene wieder lebte und das Ausschlußurteil durch Klage anschof, weil sie noch am Leben und ihre Identität außer Zweifel sei, wies das Gericht die Klägerin ab, da die Frist zur Anstellung der Anfechtungslage verstrichen war. Die Frau wollte aber natürlich wieder unter die Lebenden aufgenommen werden und verfolgt ihre Sache bis zur letzten Instanz. Beinahe hätte sie sich bei ihrem Tode beruhigen müssen, denn jenen sachlichen Grund wollte das Reichsgericht auch nicht gelten lassen. Zum Glück fand sich ein formeller Grund: die Prellurfrist zur Meldung der Verschollenen war nämlich irrtümlich auf „Donnerstag, den 12. März 1901“ anstatt auf „Dienstag den 12. März 1901“ anberaumt worden, also auf einen gar nicht vorhandenen Tag. Darin fand, wie die „Deutsche Juristenzeitung“ mittelt, das Reichsgericht einen Formmangel, den das Gesetz als Anfechtungsgrund zulasse. Nun darf die Frau wieder „leben“.

* **Zwölf Tage lang im gekenterten Schiff unter Wasser.** Wie eine Robinsonade klingen die Tattachen von der ganz wunderbaren Lebensrettung eines Schiffbrüchigen, dessen Schiffbruch eines der vielen Opfer jener kritischen Tage von Mitte April geworden ist, die in den Reihen unserer braven Seelente wieder so manche Rieke verurteilt haben. Am 16. April war, wie schon kurz gemeldet, die eiserne Takt „Ernte“, beheimatet in Weichholz bei Neudburg und geführt von Kapitän Enellandt, mit Holz beladen von Memel nach Oldenburg ausgegangen. Gleich am Tage darauf hatte sie schwere Stürme, folgte aber mit kleinen Segeln die Fahrt fort. Außer dem Schiffsführer waren noch drei Mann Besatzung an Bord, darunter der Steuermann, ein zünftiger Schwager des Kapitäns. Als am 18. April Kapitän Engellandt in die Kajüte ging, um hier eine kleine Verforgung zu machen, setzte plötzlich ein so starker Orkan ein, daß das Schiff mit einem Ruck kenterte. Das Wasser drückte sofort die Kapitänsluken zu und schloß so den Kapitän in derselben ein, während die Besatzung wahrscheinlich weggespült wurde und ertrunken ist. Das Fahrzeug trieb hilflos als Braut weiter. Der Unfall geschah auf der Höhe von Righöft. In diesem Gefängnis, man möchte sagen in seinem Grabe unter Wasser hat Kapitän Engellandt zwölf Tage lang lebend zugebracht, bis er am 30. April, abends 9 1/2 Uhr, im Neufahrwasser-Hafen endlich glücklich gerettet werden konnte. Im einzelnen giebt ein Berichterstatter der „Danz. Ztg.“ aus Neufahrwasser über das Aufsuchen des Wracks und als Augenzeuge des Rettungswerkes selber

nach nachstehenden eingehenden Bericht: Nachmittags gegen 5 Uhr kam der norwegische Dampfer „Aurora“, Soerenen, aus Laroui, mit einem Schiffswrack im Schlepptau auf der Rede von Neufahrwasser an. Er hatte daselbst tags vorher um 4 Uhr nachmittags in einer ungefähren Entfernung von 170 Seemeilen als Righöft gesichtet und, da das Wetter still war, ein Boot ausgesagt, um das Schlepptau daran festzuliegen. Bei diesen Arbeiten vernahm die Leute ein Klopfen, das aus dem Schiffsrumpf des gekenterten Fahrzeuges gegen den Eisenboden desselben geführt wurde. Auf lautes Anrufen hörte man auch eine Stimme. Es wurde nun von dem Maschinenpersonal des Dampfers an der Stelle, von wo das Klopfen zu hören war, ein Loch durch die eisernen Rumpfsplatten gehöhrt, durch welches darauf von innen heraus der Finger eines Menschen zum Vorschein kam. Es war also zweifellos ein lebendiger Mensch in dem nur wenige Fuß über dem Meerespiegel hervorragenden Schiffswrack. Durch Befragen konnte festgestellt werden, daß die unfretwillige Gefangenenschaft des lebendig Vergrabenen bereits vom 18. April, also elf Tage gedauert hatte, daß derselbe sogar Nahrungsmittel gefunden und solche noch für etwa drei Tage vorräthig habe. Da eine weitere Öffnung des Wracks herbeigeführt hätte, so wurde das Hochloch wieder verputzt und das Fahrzeug auf der „Aurora“ ins Schlepptau genommen. Auf diese Weise gelangte daselbst, wie bereits oben gesagt, auf der Rede an, von wo es durch die Bugfahrdampfer „Niz“ und „Arion“ gegen 6 Uhr in das Hafenbassin gebracht wurde. Vorkommendauer Wunderlich ließ das Schifflosch unter den großen Krahn ziehen, wo es durch untergebrachte Ketten abgesehen wurde, d. h. in der Höhe fest gehalten wurde, in der es sich befand, so daß ein weiteres Untersinken ausgeschlossen war. Alsdann machten sich Schlosser und Schmiede der königlichen Hafenbau-Verwaltung mit Aufbietung aller Kraft daran, durch Bestemmen der Rieten und Schiffsplanken eine größere Öffnung im Schiffsboden herzustellen. Man konnte die Antworten des Angerufenen deutlich hören. Er giebt seinen Ketten Weisungen über die Lage der Spanten unter dem Teil schon durchgebaute Planken; er jammert um schnelle Hilfe, da das Wasser unter ihm, das bisher nach seiner Schätzung fünf Fuß hoch war, stetig steigt. Man teilt ihm mit, daß das Schiff festgehalten wird und nicht sinken kann; man beruhigt ihn, warnt ihn, sich beim Durchschlagen des Schiffsbodens vor Verletzungen zu schützen. Schon haben die Arbeiten über eine Stunde gedauert, und noch will nichts von dem festgefähten, erst fünf Jahre alten Schiff wanken. Eine kleine Öffnung macht sich bemerkbar, viel zu klein noch freilich um dem Hilfesuchenden eine Erlösung aus seiner Todesammer zu ermöglichen. Die von außen nicht sichtbaren Spanten hindern ein Durchdringen. Es wird von neuem beratschlagt. Neue Rietenköpfe werden den erneuten Hammerschlägen. Man sieht eine Hand sich durchzwängen, sie klammert sich an die nächstliegenden Gerätschaften. Aber sie muß noch einmal gelöst werden und ausharren, bis sich ihr die des Retters entgegenstrecken, um das Werk zu vollenden. Endlich, um 9 1/2 Uhr, ist das letzte Hindernis überwunden. Die Öffnung ist groß genug, einen menschlichen Körper durchzulassen. Mit jauchendem „Hurra“ wird der lebendig Vergrabene herausgehoben und dem bereits wartenden Arzte übergeben, um dessen Rat und Veranlassung er in das „Hotel zu den Provinzen“ gebracht wird, wo er eine Tasse Kaffee verlangt und zu sich nahm. Der so wunderbar Errettete ist bei vollem Bewußtsein, vollständig bei Kräften, selber zu gehen, und sichtlich erfreut, nach so langer Todesangst nun endlich Genesie für sein Leben zu haben. Er nennt den Namen seines Schiffes und erzählt die näheren Umstände des Schiffbruches, wie oben angegeben. Sich nach seiner Schiffsbemannung erkundigend, wird ihm zur Schonung verriet, daß dieselbe geborgen sei, was, obgleich eine Bestätigung vom Vorgesetzten bisher noch nicht bestimmt bekannt geworden ist, wohl schwerlich zutreffen dürfte. Kapitän Engellandt ist 31 Jahre alt und verheiratet. Sein Zustand war trotz aller ausgestandenen Entbehrungen und Angst körperlich wie geistig normal.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„O Maizenzeit!“
O Maizenzeit wie schön bist du — wie reich an tausend Wunderdingen — du lachst

der Welt so freudlich zu — und alle Knospen läßt du springen, — sie springen, um im Maizenzeit — zu schönerm Dasein zu erlangen, — sie dürfen's, — nur der Mensch soll nicht — im Mai zu große Springe machen! — Und läßt der gute Mensch einmal — dem Uebermut die Zügel schiefen, — soll er am andern Tag „normal“ — und mit Vernunft „Natur“ genießen, — das Dasein wird ihm niemals schwer, — genießt er, was ihm Gott beschieden, — ein Gang hinaus ins Wäldchen — giebt Stärkung ihm und Herzensfrieden! — O Maizenzeit wie schön bist du — ich hör die Nachtigallen schlagen, — doch den ich mir mein Teil dazu, — die Tierchen dürfen alles wagen — doch geht der Mensch im Maizenzeit — nach Haus, darf er so laut nicht singen — das Auge des Gelezes macht — und würde ihn zur Ruhe bringen! — Frau Blumeloe fröhlich und froh — darf ungetrafft nach Kräften schlagen — vom Menschen fand man dieses roh, — man würde ihm sehr leicht verklagen — man ginke mit ihm ins Gericht — Justiz macht wenig Heberlesen, — der Mensch darf eben Vieles wissen! — und ist doch ein „vollkommen“ Wesen! — O Maizenzeit, zwar schön bist du — doch habe deshalb keinen Dünkel, — nicht gänzlich hat Europa Ruh — denn unten ist ein Wetterwübel — es bringt ein jedes Zeitungsblatt — Nachrichten äußerster Erregung — und man bespricht in Dorf und Stadt — die mazedonische Bewegung! — Einst war's dem Bürger einleer! — das heißt vor längstvergangenen Tagen, — ob unten weit in der Tüftele — die Wübel aufeinander schlagen; — einst war auch die Enternung groß — doch die hat ihren Wert verloren, — ist jetzt am Südpol schon die Ohren! — O Maizenzeit es ist bekannt, — wer Hitze giebt, läßt's auch gemittelt — doch immer bist du interessant — drum soll mir nichts den Mai verbittern — ich esse jetzt zum Maizenkraut — und fäcke mich und sinne weiter — und bringe meinen Lobgesang — der schönen Maizenzeit! — Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Göttingen,** 9. Mai. Im Flecken Waacke ist eine Diphterie epidemie ausgebrochen 20 Kinder sind ihr bis jetzt zum Opfer gefallen. Die Sanitätsbehörden haben umfangreiche Maßregeln getroffen.

* **Graz,** 9. Mai. Der Gastwirt Franz Ranner aus Dientach (Obersteiermark) erschog im Walde seine vier Kinder und dann sich. Die Gattin entloh rechtzeitig. Als Ursache werden miltliche Vermögensverhältnisse angenommen.

Fahrplan, gültig vom 1. Mai 1903 ab.

Nichtung Merseburg-Halle.
Merseburg ab: 4 Uhr 28 Min. früh (D-Zug) 1.—2. Kl., 5 Uhr 6 Min. früh, nur Wochentags, 6 Uhr 15 Min. früh (Schnell. 1.—3. Kl.), 6 Uhr 30 Min. früh (Schnell. 1.—3. Kl.), 7 Uhr 15 Min. früh (Schnell. 1.—3. Kl.), 8 Uhr 30 Min. früh (Schnell. 1.—3. Kl.), 9 Uhr 15 Min. früh (Schnell. 1.—3. Kl.), 10 Uhr 30 Min. früh (Schnell. 1.—3. Kl.), 11 Uhr 15 Min. früh (Schnell. 1.—3. Kl.), 12 Uhr 30 Min. früh (Schnell. 1.—3. Kl.), 1 Uhr 15 Min. nachm., 2 Uhr 30 Min. nachm., 3 Uhr 15 Min. nachm., 4 Uhr 30 Min. nachm., 5 Uhr 15 Min. nachm., 6 Uhr 30 Min. nachm., 7 Uhr 15 Min. nachm., 8 Uhr 30 Min. nachm., 9 Uhr 15 Min. nachm., 10 Uhr 30 Min. nachm., 11 Uhr 15 Min. nachm., 12 Uhr 30 Min. nachm.

Nichtung Halle-Merseburg.
Halle ab: 3 Uhr 24 Min. früh, 5 Uhr 50 Min. früh, 7 Uhr 15 Min. früh (2 u. 3. Kl.) (nur Sonntag), 7 Uhr 50 Min. früh (Schnellzug 1.—3. Kl.), 8 Uhr 5 Min. vorm., 11 Uhr 8 Min. vorm. (Schnell. 1.—3. Kl.), 11 Uhr 30 Min. vorm., 1 Uhr 16 Min. mittags, 2 Uhr 10 Min. nachm., 4 Uhr nachmittags (Schnellzug 1.—3. Kl.), 5 Uhr 42 Min. nachm., 7 Uhr 40 Min. abds. (Schnell. 1.—3. Kl.), 7 Uhr 50 Min. abds. (Schnell. 1.—3. Kl.), 9 Uhr 50 Min. abds. (Schnell. 1.—3. Kl.), 11 Uhr 10 Min. abds., 11 Uhr 44 Min. abds.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seidenstoffe
Süd. Modells
Wollwäse Paris
aus 15 Fig. pro Meter
aus Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL'S & Co. BERLIN str. 10
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
E. Ruppel Fabrik
in Orsdorf



Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein gesundes
Söhnchen
geboren.
Pastor **Werther**
1083) und **Frau.**
Merseburg, 8. Mai 1903.

Bekanntmachung.
Die Anfuhr von 4301 cbm Kies aus der **Rudolf'schen Grube** bei **Mhendorf** nach dem Neubau der Straße bei **Geusa** soll
Montag, den 11. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
im **Geusahofe** zu **Geusa** an den Mindestfordernden vergeben werden.
Merseburg, den 6. Mai 1903.
Der Chauveur-Ausscher.
1061) **Krehahn.**

Das der **Frau E. von Koenen** gehörige
Villengrundstück
Globigtauerstraße 16 hier, enthaltend 66,26 Ar Fläche an 2 Straßen, worauf Villa mit 9 Wohnräumen und Zubehör, Nebenwohnhaus (neu 1895) mit Gemüchshaus etc., großer Schloßgarten (ex. Baustellen), bin ich beauftragt, freihändig zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Näheres in meinem Bureau.
Hündorf,
Rechtsanwalt und Notar.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.
Am **Sonntag, den 16. Mai d. 3.,** von **vormittags 9 Uhr** an sollen auf der **Försterei Jaganerie** bei **Merseburg** wegen Aufgabe der Wirtschaft vorhandene Inventarstücke als:
1 Ruchäpel, 1 Stiefelreife, 1 Maschine mit Strohschlichter, 1 Getreide-reinigungsmaschine, 1 Pflug, 2 Egen, 1 Krümmer, 1 Zegel, 1 Säugentlasten, 1 Kutschwagen (Sinterlader), 1 Kutschgeschirr und 1 Pferdewagen (1081)
öffentlich meistbietend versteigert werden.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.
General = Versammlung
Dienstag, den **19. Mai 1903,** abends 8 1/2 Uhr im „**Herzog Christian**“ hier selbst. Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsrevisoren.
2. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
3. Antrag auf Anstellung eines Naturheilkundigen.
Die **Verren Vertreter** werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch ergeben eingeladen. (1069)
Merseburg, den 6. Mai 1903.
Der Vorstand.
Paul Tiele, Vorsitzender.

300,000 Mark **Stifts-gelder** sollen, pro 1903, von 3 1/2 % an auf **Widerausgleich** werden. Meldungen (ohne Agenten) erb. an **Kaaslein & Walter, Magdeburg u. E. H. 92.**
700,000 Mk. **Justitiaz- u. Stiftsfonds** sollen auf **Widerhypothek** ausgeliehen werden. Meldungen an (765)
H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.
Eächtigen

Vertreter für **Private** und **Wiederverkäufer** sucht **Kaffee-Versand-Haus** (365)
M. Lübbers, Hamburg 6.
Markt 23 ist die **größere Hälfte** der **zweiten Etage** sofort zu vermieten.
Weissenfelder Straße 4 ist die **Partierwohnung** und die **zweite Etage** zu vermieten. Letztere kann sofort, erstere am 1. Oktober bezogen werden. (958)
Näheres **Markt 31** im Kontor.

Herrschaftl. Wohnung
1. Etage, **Pöfstr. 5**, sofort oder später zu vermieten. Zu erst. bef. 1. Etz.

Markt 10. Richard Kupper Markt 10.
Central-Drogerie empfiehlt
alle **Oelfarben** streichfertig.
Bernstein - Fußboden - Glanzlack
in einer Nacht vollkommen trockend.
Prima Leinölfirnis, Terpentinöl, Siccativ, Emalle-lacke, Möbellacke, Eisenlacke, Hutlacke in allen Mäßen, **Stahlpfähne, Bohnerwachs, Bronzen, Pinsel etc.**
Mein seit Jahren hier am **Staubbeiz-Platz** bestens eingeführtes **Fußbodenöl** tignant ist an Güte unübertroffen. Dazu gehörige **Delapparate** und **Schreibfen** billigst.

Königl. Stahlbad Lauchstädt. (985)
Saison vom 21. Mai bis Mitte Septbr.

Für Wagenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Wagens, durch Gemüth mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magen-Leiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung, oder Verschleimung zugesprochen haben, sei hiermit ein au. es Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'scher Kräuter-Wein
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gefundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit und Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfaugen** in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen

Mageres, bleiches Aussehen, Blut-mangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Die gänzliche Appetitlosigkeit, unter nöthiger Nahrung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft folge starke langam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken **neue Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 u. 1,75 in **Merseburg, Lauchstädt, Micheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig** u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „**Hubert Ulrich, Leipzig, Weipstr. 82**“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450, Weinspirit 100, Olivenöl 100, Rothwein 240, Gehirnschicht 150, Kirschsaff 320, Manua 30, Fenchel, Anis, Delene-wurzel, amer. Krautwurzel, Ezianwurzel, Kalmswurzel aa. 1,00.
Diese Bestandtheile mische man! (1934)

Sportwagen, Steuer = Reklamationen (Berufungs-Anträge) vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Otto Bretschneider reitende Neuheiten, große Auswahl.

TIVOLI.
Freitag, den 15. und Sonnabend, den 16. Mai:
Grosse humoristische Soiree
vom **Muldenthaler Männer-Quartett-Rosswein.**
Beste eleg. u. Z. reisender Herrengesellschaften.
Überall mit größtem Erfolg aufgetreten.
1078) **Gustav Lange.**

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht
Bahnhofsstation. **Schmiedeberg Postbez. Halle.**
Friedrichstraße 11. **Thür. Industrie- u. Gewerbe-Aussch.**
Vorsitz: **Erzberg bei Giech, Rheumatismus, Nerven- u. Frauen-krankheiten, Genußwaldgegend.** Saison: 1. Mai bis Ende Sept. **Trupp. u. Ausk. d. 3. Bataillon, Bade-Vorrat u. Bade-Dr. med. Schütz.**

Bad Schmiedeberg, Hotel Kronprinz.
Gewinn-Ziehung der berühmten **Marienburg Gold-Lotterie**
schon 25. 26. 27. Mai
Hauptgewinne **Mk. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000, u. s. w.** zusammen **8840 Geldgewinne** mit **Mk. 355.000** ohne Abzug zahlbar.
Man abonniere auf einen dieser Haupttreffer u. erwerbe schnell ein Glücklos für nur **3 Mk. — 30 Pf.** für Porto u. Liste extra. Nachnahmebestellungen **20 Pf.** extra.
Nur für die bis 18. Mai einlaufenden Bestellungen kann Garantie prompter Lieferung übernommen, — nachdem sind diese beliebigen Geld-Loose voraussichtlich wieder vergriffen!
Pferde-Loose à **Mk. 1. — 11 St. Mk. 10. —** Ziehungen am 19. u. 27. Mai, halte vorrätig.
Bestellungen auf **Lose I. Klasse** der **Königl. Preussischen Klassen-Lotterie** nehme schon jetzt entgegen.
Carl Heinze Deutsche Lotterie-Bank
Berlin, Postamt 7, Unter den Linden 47. (1075)

Gartenmöbel Triumphstühle
in nur gediegener, besser Ausführung, zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt die **Eisenwarenhandlung**

Otto Bretschneider

Kaffee — billig.
Direkt vom Importhafen.
Moh: 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Bg. Gebrannt: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Bg.
Spezialität: **Sambourner Melange pro Pfd. 90 Pf.**
Für sämtliche Kaffees übernehme ich volle Garantie, daß dieselben höchsten im Geschmack sind. Nichtschmeckende Kaffees garantirt zurücknahme.
Probegeld 5 Mk. Preisliste gratis. Wiederverkäufer Rabatt. (365)
Vertreter gesucht.
Kaffee-Versand-Haus, M. Lübbers, Hamburg 6.

Waltsgott's Nussextract Haarfarbe 1063
in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, **Nussöl**, ein feines, haar-entfärbendes Haarbül, sowie **Rose's Entfärbungsmittel** zur leichtesten Entfernung lästigen Haarmuches bei Damen, empfiehlt die **Stadtapotheke.**

Stahlpanzer-Geldschranke, 255
feuer- und sturzficher, thermitt und diebstahlsicher
J. C. Petzold, Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig. Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Apollo-Theater.
Halle a. S.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am **Niederplatz**, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Gastspiel des **Chemn. Volkstheater u. Burlesken-Ensembles.**
Dir.: **Fritz Weisbach, Künstler-Personal:**
Fritz Weisbach — Rudolf Aurich — Fritz Böfel — Ridard Förster — Margarete Gastony — Paula Domp — Ebert Lämmgen — Oswin Müller — Heinrich Leisten.
Eigene Dekorationen. Stets wechselnd. Spielrepertoire. Außerdem:
Hedw. Mora, Baritonfängerin. Benedetti u. Steward, pantom.-afrobatistische Scene. Charles Matthews, Champion-Springer u. a. „Der Sprung üb. eine Drosche“.
Kügammer, Grottest- und Tanz-Humorist. Dröses Velograph, lebende Photographien.

Spezialitäten in Mexiko, Vorkontlandes, St. Felix-Brillen-Cigarren u. viele and. Marken empf. **billigst Moritz Burmann,** 999) Kl. Ritterstr. 13.

Pflanzer besonders empfohlen.

Schürzen.
Große Auswahl in Träger- u. Kittelschürzen, in nur tabellofer Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen (1029)
A. Günther, Markt 17.

Schürzen.
Ober-, Unterbett u. K. 11 1/2 M. Höteln. 17 1/2 M. Herrsch. Betten 22 1/2 M. Nichtpfl. Geld ret. Preisliste gratis.
M. Kirshberg, Leipzig, 36.
Zeitungs-Matutatur vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei**

